Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 63 (1912)

Heft: [7-8]: Holzhandelsbericht der Schweizerischen Zeitschrift für

Forstwesen

Artikel: Zur Lage des Holzmarktes in Süddeutschland

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-767676

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tatsächlich durchzuholen waren, so geschah dies vor allem bei der breiten Der Begehr darnach war nämlich am stärksten, die Vorräte aber hatten nur mäßigen Umfang. Die Auslandsmärkte tendierten unablässig sehr fest. Schwedische Bretter, die in der Schweiz viel konsumiert werden, mußten im Preise wesentlich hinaufgesett werden, eine Folge der überaus hohen Seefracht, von der oben schon die Rede war. Die höheren Preise konnten aber dashalb leichter in der Schweiz durchgeführt werden, weil auch die galizische und rumänische Ware Preisavancen zu verzeichnen hatte. Ebenso fest, vielleicht gar noch fester war die Lage des amerikanischen Holzmarktes. Bekanntlich werden in der Schweiz neben Pitchpine- und Nellowpine-Bohlen, die meistens Glasereizwecken dienen, für Fußbodenzwecke Vitchpine= und Redpine=Rifts (Bretter= mit aufrecht stehenden Jahresringen) in großen Vosten gebraucht. Diese find während der letten Monate geradezu unmäßig teuer geworden, wodurch der Absat sehr erschwert wird. Die hohen Breise haben einen starken Rückhalt in dem knappen Angebot von Amerika, den hohen Einstehungspreisen und obendrein auch noch in den hohen Seefrachtraten.

Bur Lage des Holzmarktes in Süddentichland.

Das süddeutsche und rheinische Holzgeschäft hat nach einem lebhaften Verlauf während des Frühjahrs und Vorsommers seit einigen Wochen eine Abschwächung ersahren, die m. E. jedoch nur als eine vorübergehende Erscheinung aufzufassen ist, wie sie sich nicht selten im Hochsommer einzustellen pflegt. Immerhin dürsen dabei einzelne Momente nicht übersehen werden, die geeignet sind, unter Umständen eine ernstere Störung hervorzurusen. Die Stagnation hat sich schließlich auch auf die Nutholzverkäuse aus den Sommerfällungen übertragen, so daß wiederholt an öffentlichen Versteigerungen mangels zureichender Konkurrenz und wegen offenbarer Zurückhaltung im Wertbewerb während der letzen Monate, Langholz und Stammholz unter dem Anschlag abgegeben worden ist. Nur für Papiersholz war durchweg lebhafte Nachfrage bemerkbar; die Zellstoffabriken erfreuen sich besserer Weltmarktpreise, als während der letzen Jahre, nachdem die starke Überproduktion der standinavischen Cellusoseindustrie inzwischen ausgebraucht ist.

Die Untergebote auf das Rundholz in den Versteigerungen stehen mit der tatsächlichen Marktlage ganz entschieden im Widerspruch, die dafür noch keinen Anlaß bietet, wie aus den weiteren Ausführungen deutlich erkennbar ist. Sie sind ganz augenscheinlich auf Verabredungen unter den angesessenen Käufern zurückzusühren, die immer zum Ziele sühren, sosern keine Außenseiter in den Verkaufsterminen erscheinen.

Das oberrheinische und fränkische Langholzgeschäft, das zu Beginn der Verkaufsperiode noch ziemlich ruhig lag, machte in der

zweiten Hälfte des April einer lebhaften Verkehrsbewegung und festen Stimmung Plat, nachdem die Zuslößungen an die Floßholzhäfen des Kheins und Wains in normalen Gang gekommen waren. Verkauft und abgeslößt wurden im März 70 Flügel Meß- und Mittelholz nach dem Kuhrgebiet und 4800 Stämme nach dem Mittelrhein, an Mühlheimer und Kölner Sägewerke; 2200 Pfähle nach Holland; im April 80 Flügel, 5800 Stämme und 2500 Pfähle; im Mai 109 Flügel, 8200 Stämme und 2000 Pfähle; im Juni 96 Flügel, 5600 Stämme und 2600 Pfähle; im Juli 98 Flügel, 4500 Stämme und 5 Holländerslöße mit Pfählen und starkem Meßholz.

Die Verkäufe vollzogen sich im März und April auf der Basis von 64 bis 65 Pf. pro chs rheinisch Bassermaß frei Nieder- oder Mittelrhein geliesert, im Mai zu $64^{1/2}$ bis 65 Pf., im Juni zu $65^{1/2}$ bis 66 Pf.; im Juli ist der Meßholzpreis in Folge der abnehmenden Nachfrage, insbesondere der Zurückhaltung der rheinisch-westfälischen Abnehmer wieder auf $64^{1/2}$ bis 65 Pf. zurückgegangen, und dieser Preis hat sich bis jeht behauptet. Demgemäß wurden in Mannheim ab Hafen bezahlt: $27^{1/4}$ bis $27^{1/2}$ Mark pro ohm für das Meßholz, $25^{1/4}$ bis $25^{1/2}$ Mark für Mittelholz, $23^{1/4}$ bis $23^{1/2}$ Mark für Kleinholz und für Holländerstämme mußten $29^{1/4}$ bis $29^{1/2}$ Mark angelegt werden.

Auf dem Brettermarkt zeigte sich alsbald mit Eröffnung des Frühjahrsgeschäftes ein so lebhafter Bedarf in allen Sortimenten des Schnittmaterialienmarktes, daß die Nachfrage sich zeitweise fast stürmisch gestaltete, da die Vorräte nicht bedeutend waren, denn Desterreich hatte am Rhein nur wenig angeboten. Die sonst in größeren Mengen schon zeitig im Frühjahr am Nieder- und Mittelrhein erscheinende Ware aus Galizien, Siebenbürgen und der Bukowina kam nur spärlich an die rheinischen Märkte, aber auch die Ware aus Oftpreußen, das ist die in Königsberg und Memel aus russischem Rohholz geschnittene Schnittware, die längs der Küste durch den Dortmund-Emskanal an den Niederrhein und nach Westfalen gelangt, ist in diesem Jahre in geringeren Mengen zugeführt worden. Das alles hängt mit den viel höheren Einkaufspreisen zusammen, die in erster Linie durch die stärkere Nachfrage an allen europäischen Märkten der Holzeinfuhrländer hervorgerufen, dann aber auf die seit der letten Jahre unausgesetzt bis jetzt bereits um 30 bis 35 Prozent gestiegenen Seefrachten zurückzuführen ist.

Am nordischen Bretter- und Battensmarkt hat die Verkaufstätigkeit so früh eingesett, daß Deutschland, Belgien und Spanien bis Ende April 80 Prozent ihres Jahresbedarses an nordischen Brettern gedeckt hatten, und im Juli waren in Schweden nur noch 27 Prozent, in Finnland nur noch 24 Prozent der gesamten diesjährigen Bretter- und Battensproduktion an disponibler Ware vorhanden. Am meisten prositiert von der Haussebewegung am Weltholzmarkt haben aber die amerikanischen Verkäuser, denn amerikanisches Riefernholz ist gegenwärtig auf allen europäischen Märkten nur noch zu kaum glaublich hohen Preisen zu haben, und dabei reicht das, was an den süddeutschen Markt kommt nicht einmal aus, um die hervortretende Nachfrage zu decken. Pitch-Pine-Bohlen, die noch im Frühjahr zu 18 Pfund Sterl. gekauft werden konnten, müssen gegenwärtig mit 20 Pfund per Petersb. Standard eif Rotterdam bezahlt werden; das sind rund 86 Mark pro obm im Einkauf. Die Marktlage in den Unionsstaaten von Nordamerika läßt immer deutlicher erkennen, daß Amerika in seinen Naturwaldbeständen bereits abgewirtschaftet hat und das auf geeigneten Standorten produzierte rotkernige Riefernholz der gemeinen Riefer wird in Zukunft die Nachstrage decken müssen; die Preise für rotkerniges Riefernholz sind also noch sehr steigerungsfähig.

Das einzige bereits erwähnte, den Holzmarkt ungünstig beeinschussende Moment ist und bleibt die Geldmarktsrage, insbesondere die zukünstige Entwickelung des Hypothekenmarktes. In der Konstellation der Weltmarktlage hat sich seit dem Frühjahr nichts, wenigstens nichts Wesentsliches geändert. Alle jene Faktoren, welche die Haussebewegung am Weltholzmarkte hervorgerusen haben: "Kräftige Aufnahmefähigkeit aller Holzwerbrauchsgebiete, mit alleiniger Ausnahme des Baumarktes, steigende Tendenz der Holzrohstoffpreise, knappes Angebot in allen besseren und guten Dualitäten und hohe Seefrachten" wirken fort. Der Holzverbrauch ist eben in allen Kulturländern gewaltig gewachsen und darin können nur zeitweise durch wirtschaftliche Störungen verursachte Verschiedungen des Exportes eintreten, die aus dem einen oder anderen Holzexportstaat ein stärkeres Angebot hervorzurusen geeignet sind.

Ls.

3m August 1912 erzielte Preise.

A. Stehendes Solz.

(Breise per m3. Aufrüftungskoften zu Laften bes Bertäufers. Ginmeffung am liegenden Solg mit Rinde.) Bern, Staatswaldungen, VI. Forstfreis, Emmenthal.

Eggfnubel (Transport bis Signau Fr. 5) 60 Stämme, %/10 Ta. 4/10 Fi. mit 2,1 m³ per Stamm, Fr. 40. 20 (erste Qualität. Alles Schindelholz); 15 Stämme, ½ Ta. ½ Fi. mit 1,2 m³ per Stamm, Fr. 30. (Schindelholz). — Hundsschüpfen (bis Signau Fr. 4) 130 Stämme, %/10 Ta. ½/10 Fi. mit 2,2 m³ per Stamm Fr. 36.20 (gute Qualität); 30 Stämme, %/10 Ta. ½/10 Fi. mit 1 m³ per Stamm, Fr. 23. 50. — Schüpbachwald (bis Signau Fr. 5) 20 Stämme, %/10 Ta. ½/10 Fi. mit 2 m³ per Stamm, Fr. 37. 40 (Spaltholz). — Bachgut (bis Trubschachen Fr. 4) 30 Stämme ½/10 Ta. ½/10 Fi. mit 1,6 m³ per Stamm, Fr. 29. 10; 80 Fi. mit 0,9 m³ per Stamm, Fr. 24. (entrindetes Holz). — Lichtgut (bis Grünenmatt Fr. 3. 50) 55 Stämme, ½/10 Ta. ½/10 Fi. mit 0,7 m³ per Stamm, Fr. 23. — Bachhochwald (bis Grünensmatt Fr. 3. 50) 70 Stämme, ½/10 Fi. mit 0,9 m³ per Stamm, Fr. 22. — Dberwald (bis Dürrenroth Fr. 2. 50) 20 Stämme, %/10 Ta. ½/10 Ta. ½/